

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0536
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	5
Frauen:	3
Männer:	2
Rollensatz:	6 Hefte
Preis Rollensatz	105,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0536

Liebe auf Italienisch Mama und Luigi 1

Kriminalkomödie in 3 Akten

von

Indra Janorschke und Dario Weberg

5 Rollen für 3 Frauen und 2 Männer

1 Bühnenbild

Als hätte die Kripobeamtin Lisa nicht schon genug Probleme: Ihre Hundesitterin und Putzfrau hat gekündigt, sie hat eine Serie von Einbrüchen aufzuklären, bei denen sie nicht einen Schritt weiter kommt und jetzt steht auch noch ihre Mutter Irene vor der Tür und will bei ihr einziehen. Nach fünfunddreißig Ehejahren mit Lisas Vater will sie sich plötzlich scheiden lassen. Und während Lisas Karriere mehr und mehr zu bröckeln beginnt, weil die Einbrecher ihr immer einen Schritt voraus zu sein scheinen, schleppt ihre Mutter schon am nächsten Tage einen neuen Mann mit ins Haus: Den heißblütigen und undurchschaubaren Italiener Luigi. Schon bald trampeln nicht nur Mama und Luigi auf Lisas Nerven herum, sondern auch die neue Putzfrau Graschna und Lisas Dackel *Kater*. Gott sei Dank ist da noch der charmante Hundesitter Stefan...

...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erste Szene

Montagmorgen, die Wohnung von Lisa, Lisa läuft hektisch von links nach rechts, eine Kaffeetasse in der Hand, sie sucht Papiere zusammen, die sie in ihre Aktentasche stopft. Lisa trägt einen Hosenanzug, sie wirkt sehr taff, auf dem Sofa sitzt ein Dackel.

Es klingelt, Lisa läuft zur Tür. Graschna und Stefan treten auf

Lisa: Guten Morgen. Gut, dass sie da sind. Ich bin leider ziemlich in Eile.

Stefan: Morgen. Wir sind doch nicht zu spät, oder?

Lisa: Nein, nein. Kommen sie rein. Es hat heute Nacht wieder einen Einbruch bei einem Juwelier in der Kampfstraße gegeben. Ich müsste längst dort sein.

Stefan: Wieso? Da ist doch jetzt nichts mehr zu holen.

Graschna: Policja.

Stefan: Polizei?

Lisa: Polizei.

Stefan: Polizei.

Graschna: Policja.

Lisa: Polizei.

Stefan: Wovon, zum Teufel, sprechen wir?

Graschna: Policja.

Lisa: Oh, ihre Mutter meint, dass ich bei der Polizei bin. Wie mein Kollege, bei dem sie vorher gearbeitet haben.

Graschna: Policija *nickt strahlend.*

Stefan: Ach, sie sind Polizistin?

Lisa: Hat mein Kollege das nicht erwähnt? Kripo. Einbruchsdezernat.

Stefan: Oh, da haben sie zurzeit ja einiges zu tun.

Lisa: Das können Sie laut sagen. Es ist die Hölle. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht in ein Juweliergeschäft, einen Kiosk oder eine Tankstelle hier in Hagen oder in der unmittelbaren Umgebung eingebrochen wird.

Stefan: Kann man da keine Vorkehrungen treffen? Ich meine, verstärkte Polizeipräsenz vor den gefährdeten Geschäften oder so.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: Darauf sind wir auch schon gekommen, stellen sie sich vor. Aber das sind keine Einzeltäter. Das ist organisiert und die Bande ist ziemlich raffiniert. Sie schaffen es immer, gerade dort einzubrechen, wo in der Nacht kein Beamter von uns steht.

Stefan: Dann sollten sie vielleicht besser Undercover agieren. Keine uniformierten Bullen vor die Tür stellen, sondern diskreter vorgehen.

Lisa: Wir sind nicht von Gestern. Aber sie merken es trotzdem. Mein Vorgesetzter ist deswegen schon von dem Fall abgezogen worden. Jetzt habe ich die Verantwortung und ich kann ihnen sagen, das macht keinen Spaß.

Graschna: Ich putzen?

Lisa: Sie haben recht, ich halte hier stundenlange Jammerreden und dabei sollte ich längst in der Kampfstraße sein. Tut mir leid, dass ich ausgerechnet an ihrem ersten Tag nicht mehr Zeit für sie habe.

Stefan: Machen sie sich keine Sorgen. Meine Mutter kann zwar kaum Deutsch, aber sie ist eine erstklassige Putzfrau. Sie wird auch ohne sie zurechtkommen. Wo ist denn der Hund?

Lisa: Kater?

Stefan: Nein, der Hund.

Lisa: Ja, Kater!

Stefan: Ach nein, ein Kater? Da haben wir uns aber wohl falsch verstanden. Ich bin Hundesitter, Katzen, das geht gar nicht. Ich hab' ne Katzenhaar-Allergie!

Lisa: Quatsch, keine Katze. Mein Hund heißt „Kater“.

Stefan: Ihr Hund heißt Kater? Find ich gut. Aber noch besser wäre „Feuer“ gewesen?

Lisa: Warum?

Stefan: Wenn er mal abhaut, dann können sie ganz laut rufen: „Feuer, Feuer!“

Lisa: Das würde vermutlich die Feuerwehr überstrapazieren.

Stefan: Stimmt. Wo ist das Raubtier denn?

Lisa: Auf seinem Lieblingsplatz. Sofa.

Stefan: *Geht zum Dackel und streichelt ihn* Hallo Kater!

Lisa: *zieht ihre Jacke an* Machen sie das denn hauptberuflich?

Stefan: Was ?

Lisa: Das Hundesitting. Ich war schon etwas überrascht, als mir mein Kollege ihre Nummer gab. Und jetzt bin ich es wieder. Ich hatte irgendwie gedacht, sie seien ...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stefan: ... jünger?

Lisa: Äh, ja. Und ähm ...

Stefan: Weiblich?

Lisa: Dumm von mir, ich weiß. Hundesitting habe ich in Zusammenhang mit Schülerinnen und Taschengeld aufbessern gebracht.

Graschna hat inzwischen ihre Jacke ausgezogen und aufs Sofa geschmissen; sie hat ihre Schuhe gegen mitgebrachte Hausschuhe getauscht und sieht sich nun in der Wohnung um. Sie kommt mit einem Putzeimer und anderen Reinigungsutensilien zurück ins Wohnzimmer und beginnt dort zu putzen

Stefan: Auch Männer mögen Hunde.

Lisa: Schon klar. Das wollte ich damit auch nicht sagen.

Graschna. Weiches Ei.

Lisa: Wie bitte?

Graschna: Weiches Ei zeigt auf Stefan und putzt weiter.

Lisa: Ach so, sie meinen Weichei.

Graschna: Nix Weischei. Weiches Ei!

Lisa: Weichei! Es muss heißen Weichei! Nicht weiches Ei. Ihr Sohn ist kein weiches Ei, er ist ein Weichei! zu Stefan Sie sind ein Weichei! bemerkt Stefans fragenden Blick. Oh, Verzeihung. Sie sind natürlich kein Weichei ... glaub' ich.

Graschna: Stefan, weiches Weichei.

Stefan: Jetzt reicht's aber, Mutter.

Lisa: Ja schön, dann kommen sie ja beide zurecht. Ich kann sie also ruhigen Gewissens allein lassen.

Stefan: Klar, machen sie sich keine Sorgen. Wir machen das schon. Ich war übrigens nicht immer Hundesitter.

Lisa: Sie brauchen mir nichts zu erklären. Ich meine nicht, dass sie ein weiches Ei sind. Ähm, ein Weichei sind.

Graschna: strahlt, nickt. Weiches Ei.

Lisa: Graschna, sie urteilen zu hart. Warum sollte nicht ein Mann in den besten Jahren Hundesitter sein? Wenn es ihm Spaß macht? Ich sehe darin kein Problem.

Stefan: Ich habe einige Jahre in der IT Branche gearbeitet. Bis ich irgendwann keine Lust mehr hatte. Ob sie es glauben oder nicht, Hundesitter zu sein ist tatsächlich mein Traumjob.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: *sieht ihn ungläubig an* Echt?

Stefan: Wirklich. Ich liebe Hunde und kann mir nichts Schöneres vorstellen.

Lisa: Na ja, solange die Sonne scheint ist das ja gut und schön, aber bei Regen würde ich einen anderen Traumjob wählen.

Es klingelt

Lisa: *sieht auf die Uhr* Auch das noch.

Lisa öffnet die Tür und Irene stürmt herein

Irene: Keinen Tag länger! Ich sage dir, keinen Tag länger bleibe ich mit diesem Menschen unter einem Dach. Gut, die Blüte des Lebens habe ich vielleicht hinter mir, aber ein paar bunte Blätter hängen ja wohl immer noch an meinen Zweigen. Ich bin nicht bereit, den Rest meines Lebens mit diesem Langweiler zu verbringen, der seine Tage mit der Suche nach dem billigsten Dübel oder der preiswertesten Heckenschere verbringt. Alles muss der Mann selber machen. Die Klobrille, den Rasenmäher. Sogar den Staubsauger. Und nichts funktioniert. Der Sauger mäht nicht, der Rasenmäher saugt nicht und wenn man sich aufs Klo setzt hat man den Hintern voller Holzsplitter. Aber darf man dagegen was sagen? Nein. Dann muss man sich Verschwendungssucht vorwerfen lassen, weil es ja viel billiger ist, die Klobrille, den Rasenmäher und Staubsauger selbst zu bauen, anstatt ihn fertig zu kaufen. Zum fünfundvierzigsten Jahrestag unseres Kennenlernens habe ich von ihm eine selbstgebaute Laubsäge- Blume bekommen und eine Einladung zum Essen. Weißt du wohin? Weißt du wohin?

Lisa: Nein?

Irene: Zum Bäcker, vorne im Bauhaus. Und dann wundert er sich, wenn ich mich aufrege. Wär doch praktisch, er müsste sowieso noch so 'n Einsteckmuffennippel für's Klo besorgen. Ich sag: du kannst dir dein Einsteckmuffennippel sonst wo hinstecken, ich hab' die Schnauze voll. Ich gehe!

Lisa: Redest du von Papa?

Irene: Von wem soll ich denn sonst bitte reden? Habe ich in meinem Leben einen einzigen anderen Mann gehabt, als deinen Vater? Nein, nein, nein, nein!!! Aber das wird sich jetzt ändern. Jetzt wird sich einiges ändern. Eine Einladung zum Bauhaus-Bäcker. Pah. Nicht mit mir. Das habe ich mir schon viel zu lange gefallen lassen. Jetzt ist ein für alle Mal Schluss mit schiefen Laubsägeblumen und selbstgebauten Klobrillen! Mensch, Mensch, was man so alles durchmacht.

Lisa: Aber es ist doch wunderbar, dass er euren Jahrestag nicht vergessen hat. Ich meine, die meisten Frauen beschwerten sich doch darüber, dass der Mann überhaupt nicht an den Hochzeitstag denkt. *stutzt* Moment mal, hattet ihr nicht im Februar euren Hochzeitstag? Natürlich, und da wart ihr in Spanien.

Irene: Ja, und da war es bitter kalt. Wer kommt schon auf die Idee, im Februar nach Spanien zu fahren? Nur dein Vater. Denn dann ist ja da keine Saison und man kann sich ein paar Euro sparen. Nein, ich spreche von dem Jahrestag unseres Kennenlernens. Der Tag an dem wir uns kennengelernt haben!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: Der Tag eurer Einschulung? Ihr ward doch in einer Klasse.

Irene: Ja, aber erst nachdem dein Vater das zweite Mal sitzengeblieben ist. Und ich das erste Mal.
bemerk *Graschna und Stefan* Wer ist das?

Lisa: Das sind Graschna und Stefan. Meine neue Putzfrau und ihr neuer Sohn. Mein Hundesitter. Ich meine, ihr Sohn und mein neuer Hundesitter.

Graschna: Weiches Ei.

Irene: Was?

Graschna: Weiches Ei. *Zeigt auf Stefan*

Irene: Weiches Ei? Oh ja, eine gute Idee. Ich habe noch nicht gefrühstückt. Und dazu machen Sie mir bitte einen starken Kaffee. Ich habe nicht eine Minute geschlafen, ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht.

Lisa: Natürlich hast du nicht geschlafen, wenn du die Augen nicht zugemacht hast. Mit offenen Augen kann ich auch nicht schlafen.

Irene: Würdest du meine Probleme bitte ernst nehmen.

Lisa: Entschuldige. Und warum konntest Du nicht schlafen? Wegen der Bauhaus-Bäcker-Geschichte?

Irene: Auch. Mir ist klar geworden, dass ich mein Leben vertue. Ich bekam plötzlich unbändiges Verlangen, auszubrechen aus meinem Gefängnis. Ich fühlte mich eingesperrt; mit einem Mann, dem seine Klobrille und seinen Laubsäge wichtiger sind als ich. Ich bin eine Frau, Lisa. Eine Frau! Ich habe Bedürfnisse. Ich sage es frei heraus: Ich sehne mich nach Freiheit, Abenteuer und...ich sehne mich nach einem richtigen Mann! *Betrachtet Stefan*. Nach einem richtigen Mann und nicht nach so einem Weichei, wie deinem Vater. Junger Mann, holen sie bitte mein Gepäck aus dem Auto.

Lisa: Was für Gepäck? Was für ein Auto?

Irene: Ach Kind, ich kenn die Marken doch nicht. *Zu Stefan* Es ist der knallrote Sportwagen. Steht direkt schräg vor der Tür.

Stefan geht ab

Lisa: Seit wann hast du einen knallroten Sportwagen?

Irene: Seit heute. Ich habe beschlossen, einiges in meinem Leben zu ändern. Und als erstes brauchte ich ein neues Auto. Eins das besser zu mir passt. Als nächstes brauche ich einen neuen Mann. Auch einen, der besser zu mir passt.

Lisa: Das heißt, du willst Papa verlassen? Du ..., ihr wollt euch trennen?

Irene: Er nicht. Und ich will nicht, ich habe bereits. Bin mit Sack und Pack ausgezogen. Das heißt, nur mit Pack. Er ist ja noch da!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: Unsinn. Du kannst dich doch nicht einfach von Papa trennen. Nur wegen diesem Bauhaus-Bäcker und wegen `ner Klobrille.

Irene: Oh doch. Und ob ich kann. Lisa-Schatz, ich fange ein ganz neues Leben an. Heute beginnt der Rest meines Lebens. Hat schon Udo Jürgens gesungen. Und der musste es ja wissen.

Lisa: Es heißt: „deines Lebens“. Heute beginnt der Rest deins Lebens.

Irene: Ja, sag' ich doch. Ich bin so froh, dass ich dich habe. Auf dich konnte ich mich schon immer verlassen, Lisa-Schätzchen. Wo bleibt der denn mit meinem Koffer? Ich möchte mich frisch machen.

Lisa: Halt. Was hast du vor?

Irene: Wie, was hast du vor? Geht doch nicht anders. Ich ziehe bei dir ein.

Lisa: Bist du übergeschnappt? Nein!

Irene: Gut, dann sage ich es dir jetzt klipp und klar: Ich ziehe zu dir. Der Klobrillenbastler kann meinetwegen bis ans Ende seiner Tage belegte Brötchen beim Bauhaus-Bäcker essen, aber ohne mich!

Lisa: Hast du mir eigentlich zugehört? Ich habe **nein** gesagt. Und mit **nein** meinte ich **nein!** Und ich hatte mit **nein** gemeint, dass du nicht einfach hier einziehen kannst.

Irene: Wie nein? Soll ich unter der Brücke schlafen oder etwa im Hotel? Du willst mich doch nicht auf der Straße stehen lassen?

Lisa: Nein, natürlich nicht. Aber du solltest erst einmal in aller Ruhe darüber nachdenken. Solche Entscheidungen kann man nicht aus einem spontanen Entschluss heraus treffen, sondern erst nachdem alle Punkte gründlich abgewogen sind. Auch Spontanität will reiflich überlegt sein.

Irene: Was redest du denn da? Was gibt es da zu überlegen? Ich habe viel zu lange alle Punkte abgewogen. Fünfundvierzig Jahre lang. Jetzt ist Schluss! Wo andere Hummeln im Hintern haben, da steckt bei mir ein Pfund Holzsplitter von selbstgezimmerten Klobrillen. Nein, es ist Zeit einen Schlusstrich zu ziehen.

Lisa: Gut, du warst sehr jung, als du Papa geheiratet hast. Vielleicht zu jung.

Irene: Weil du unterwegs warst.

Lisa: Genau.

Irene: Ein monumentaler Fehler, wie ich heute weiß.

Lisa: Schönen Dank.

Irene: Nein, mein Schatz, du hast nichts damit zu tun. Ich bin froh, dass du da bist. Aber ich hätte nicht gleich heiraten sollen.

Lisa: Nun, auf jeden Fall hast du deinen Fehler ja dann auch schnell bemerkt. Nach schlappen fünfundvierzig Jahren. Ich muss jetzt wirklich los. Du kannst ja so lange hier bleiben bis ich heute

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Abend wieder nach Hause komme. Kann aber später werden. So gegen neun. Dann reden wir über alles. Mein Gott, ihr seid doch erwachsen. Zur Not kannst du ja eine Nacht hier auf der Couch...oder im Gäste...mein Gott, ich glaub' es ja nicht...

Irene: Gut, dann lass uns mal über die Rahmenbedingungen sprechen. Hast du häufig Männerbesuch?

Lisa: Mama! Das geht dich überhaupt nichts an und außerdem habe ich nicht vor, mich wieder von dir gängeln zu lassen. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie tyrannisch du warst. Was meinst du, warum ich schon mit achtzehn ausgezogen bin? Weil deine ständige Kontrolle und Maßregelungen nicht auszuhalten waren.

Irene: Wo bleibt denn mein Kaffee? Und mein weiches Ei?

Graschna: Da! *Zeigt auf Stefan, der gerade wieder rein kommt* Weiches Ei.

Irene: *zu Graschna* Und mein Kaffee?

Graschna: Koffee. Da. *Zeigt auf die Koffer in Stefans Händen.*

Irene: Was? Wo?

Graschna: Da Koffee! *zeigt wieder auf Stefan*

Irene: Ich meine Kaffee, Kaffee! Nicht Koffer, mein Gott, das kann ja lustig werden.

Stefan: Bitte schön. *Stellt die Koffer vor Irene ab.* Wohin damit?

Irene: Ins Schlafzimmer. Die Sachen meiner Tochter räumen sie bitte ins Gästezimmer.

Lisa: Halt! Meine Sachen bleiben, wo sie sind. Im Schlafzimmer.

Irene: Liebling, du weißt genau, ich kann nur nach Norden raus schlafen.

Lisa: Das Gästezimmer geht nach Norden.

Irene: Falsch. Es geht nach Nordwesten. Dein Schlafzimmer geht nach Norden. Du willst ja wohl nicht, dass ich wieder kein Auge zutue.

Lisa: Ich will so einiges nicht.

Irene: Wann kommst du heute Abend nach Hause?

Lisa: Warum? Du hörst mir wirklich nicht zu. Das habe ich dir doch gerade gesagt. Außerdem bin ich erwachsen und kann solange weg bleiben, wie ich will, wenn ich wollte.

Irene: Ich weiß. Trotzdem wäre ich ganz gern informiert, damit ich mir keine Sorgen zu machen brauche. Irgendjemand muss dich ja als vermisst melden, wenn du mal um die Ecke gebracht werden solltest. Bei deinem Beruf ist das mehr als ratsam.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: Das hat die letzten fünfzehn Jahre auch ohne deine Hilfe wunderbar funktioniert. Ich bin immer wieder aufgetaucht. Und außerdem arbeite ich beim Einbruchsdezernat und nicht bei der Mordkommission. Ich könnte also höchstens geklaut werden.

Irene: Einbrecher werden heutzutage immer skrupelloser, die sind auch nicht ohne. An was für einem Fall arbeitest du denn gerade, erzähl mal.

Lisa: Erstens darf ich darüber nicht mit dir reden und zweitens bist du gerade dabei meine Zeit zu stehlen, pass auf, dass ich dich nicht verhafte! Tut mir leid, aber ich muss los.

Irene: Lass dich von mir nicht aufhalten.

Lisa: Dann bis heute Abend. *kommt nochmal zurück* Du hast doch nicht wirklich vor, hier länger zu bleiben, oder?

Irene: Das weiß ich wirklich nicht. Solange deine Klobrille splitterfrei ist, sehe ich keinen Grund zu gehen.

Lisa: Ich sehe einige Gründe. *Steht auf* Bis dann. *Lisa ab*

Irene: Graschna? Wo sind denn mein weiches Ei und der Kaffee?

Graschna: Weiches Ei? *schreit* Stefan!

Stefan: *kommt aus dem Schlafzimmer* Es tut mir leid, meine Mutter kann nicht kochen. Auch kein weiches Ei. Weiches Ei ist eine der wenigen deutschen Vokabeln, die sie gelernt hat und sie bringt sie gern an.

Graschna: Weiches Ei. *Zeigt auf* Stefan

Irene: Weiches Ei? Ach, sie meinen Weichei! Stefan ist ein Weichei? Ach so.

Stefan: Ich bin kein Weichei. Meine Mutter versteht die deutsche Sprache nicht.

Irene: Sie sagten doch gerade, dass weiches Ei eine der wenigen Vokabeln sei, die sie kennt.

Stefan: Ja, aber sie kennt nur den direkten Sinn, nicht den übertragenden.

Irene: Das sollte sie beunruhigen.

Stefan: Was halten sie davon, wenn ich sie zu einem gepflegten Milchkaffee einlade?

Irene: Warum sollten sie das tun?

Stefan: Sagten sie nicht gerade, dass sie sich von ihrem Mann getrennt haben? Eine so attraktive Frau wie sie, sollte nicht lange allein bleiben.

Irene: Flirten sie etwa mit mir?

Stefan: Wie kann ein Mann nicht mit ihnen flirten, wenn er in ihrer Nähe ist?

Irene: Ich könnte ihre Mutter sein, eine junge Mutter zwar, aber ich könnte ihre Mutter sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stefan: Meine attraktive Mutter. Kommen sie, sie wissen doch ganz genau, dass sie auf Männer sehr anziehend wirken.

Irene: Wirklich? Tue ich das?

Stefan: Und wie. Ich glaube es liegt an der Erfahrung, die sie ausstrahlen. An der jugendlichen Frische, mit der sie hier hereingeschneit sind. Und natürlich an ihrer Selbstsicherheit, ihrem Temperament. Wie sie gerade ihre Tochter im Griff hatten, das war schon beeindruckend.

Irene: Finden sie?

Stefan: Natürlich. Sie wissen ganz genau, was sie wollen. Welcher Mann träumt nicht von einer solchen Frau.

Irene: Natürlich, sie haben recht. Ich habe es nur all die Jahre nicht erkannt.

Stefan: Sie haben in einem Dornröschenschlaf gelegen. Sie müssen wach geküsst werden.

Irene: Das war die Schuld meines Mannes. Er hat mich in den Schlaf versetzt.

Stefan: Ich helfe ihnen dabei, aufzuwachen.

Irene. Du liebes bisschen, sie sind halbso alt wie ich. Äh, nun, vielleicht nicht ganz.

Stefan: Ich fand reife Frauen schon immer sehr anziehend.

Irene: Tatsächlich?

Stefan: Tatsächlich.

Irene. Nun, gegen einen Kaffee kann man eigentlich nichts einwenden.

Stefan: Gehen wir.

Irene: Aber sollten sie sich nicht eigentlich um den kleinen Kater kümmern?

Stefan: Ach ja, Kater. *denkt einen Moment nach* Meine Mutter kann auf ihn aufpassen. Er sitzt sowieso am liebsten auf dem Sofa.

Irene: Woher wissen sie das?

Stefan: Das ist mein Job. Ich kenne mich auf dem Gebiet aus.

Irene: Wo kennen sie dich denn noch überall aus.

Stefan: Kommen sie mit, wir finden es heraus.

Stefan und Irene ab. Graschna sieht ihnen hinterher.

Black

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Zweite Szene

Montagabend; Irene und Luigi kommen durch die Eingangstür

Irene: Willkommen in meinem bescheidenen Heim.

Luigi: Beseide. Oh Iren, komme. De Ause isse belissima. Nix beseide.

Irene: Ach, das ist nur so eine Redensart.

Luigi: Redear? Du meinst, dein Art wie du reden. Isch mag dein Art zu rede. Du au belissima.

Irene: Oh Luigi, ich könnte dir den ganzen Tag zuhören.

Luigi: Und du hier wohn allein? Ganse allein? Oh.

Irene: Ganz allein.

Luigi: Stupendo. Dann wir können Libbe maken die ganze Tag, ohne, wie sagge man? Defekte.

Irene: Defekte?

Luigi: Si, ohne Storungen.

Irene: Ah, aber den ganzen Tag, ich weiß nicht. Das stelle ich mir anstrengend vor. Dann gäbe es vielleicht doch einen Defekt.

Luigi: Anstrengen? No, no, no. Libbe niemals kann sein anstrengen, Amore. I binne so verrückt nach dir.

Irene: Oh, Luigi, rede weiter.

Luigi: No, no, no, nix parlare. Lass uns Libbe maken.

Irene: Du hast ja so Recht Luigi.

In diesem Moment kommen Stefan und Kater rein

Stefan: Komm Kater. Das Sofa wartet.

Luigi: *zieht eine Pistole und zielt auf Stefan* Ände och!! Was du maken hier?

Irene: Halt Luigi!! Nicht schießen. Das ist nur mein äh...das ist mein...Hundesitter.

Luigi: Undesitter?

Irene: Ja, für Kater, mein klein Üdschen.

Luigi: Ah, dein Üdschen.

Stefan: Ihr Üdschen, äh Hündchen?

Irene: Danke, wir brauchen sie heute Abend nicht mehr.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stefan: Moment mal. Ich muss noch mit ihrer Tochter sprechen. Ich warte hier auf sie.

Luigi: Dein Tokter? Du aste bambina?

Irene: Ja, ein bezaubernde Tochter.

Luigi: Unde warum er will spreken?

Irene: Wer weiß das schon. Komm, wir lassen uns von ihm nicht stören. *Leise zu Luigi* Er ist ein Weichei.

Stefan: Moment mal. Ich glaub' das ja wohl nicht. Ich bin kein Weichei.

Irene: Und ob sie ein Weichei sind. Sie haben mich heute Morgen sitzen lassen.

Stefan: Ich habe sie sitzen lassen? Nachdem ich mir eine Stunde ansehen musste, wie sie mit diesem rothaarigen, tätowierten Typen geflirtet haben, hatte ich die Schnauze voll, wer bin ich denn? Da hielt ich es doch für besser, Kater zu holen und mit ihm Gassi zu gehen.

Irene: Ich habe eben einiges nachzuholen. Ich sag' nur: Fünfundvierzig Jahre!

Stefan: Vielleicht sollten sie dann erst mal mit einem Mann anfangen alles nachzuholen. Aber sie springen lustig hin und her, wie ein aufgedrehter Flummi.

Irene: Ein aufgedrehter Flummi? Wie soll man denn einen Flummi aufdrehen?

Stefan: Und jetzt haben sie schon wieder einen anderen Typen im Schlepptau. Diesen Mastroianni für Arme.

Irene: Luigi ist kein Typ, er ist mein Lebensgefährte. Wir haben uns heute Nachmittag im Eiscafé Panciera kennengelernt und dann sind wir zusammen zum Golf spielen gefahren.

Stefan: Zum Golfspielen. Donnerwetter. Das ging ja dann Schlag auf Schlag. So richtig Golf?

Irene: Minigolf!

Luigi: Si, ich misch immer alte körperlik fite.

Irene: Und jetzt belästigen sie uns nicht weiter. Sammeln sie ihre Hundehaufen ein oder was immer sie sonst zu tun haben. Luigi, wir sollten uns von ihm nicht stören lassen.

Luigi: Abba storte misch. Wir wolle Liebe make. Wie solle wir Liebe make, wenn er iste ier?

Stefan: Oh, lasst euch nicht stören.

Irene: Haben diese Südländer nicht ein herrliches Temperament? Ich bin hin und weg.

Stefan: Na toll. Heute Morgen waren sie von mir ganz hin und weg.

Irene: Ist das verwunderlich? Nach meinem fünfunddreißigjährigen Dornröschenschlaf? Da freut man sich doch über jeden Strohalm. Auch über einen sehr wackligen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luigi: Non capito. Was reds du da, Irene? Junge Mann, komme sie, ole sie meine Koffe aus die Fiate, abba presto!

Stefan: Koffer? Wollen sie etwa auch hier einziehen?

Luigi: Gehte sie gannixe an! Ole sie meine Koffe aus die Auto.

Stefan: zu Irene Haben sie das mit Ihrer Tochter besprochen?

Irene: Wozu? Holen sie Luigis Gepäck. Sonst sind sie ihren Job schneller wieder los, als sie Luft holen können.

Luigi: Soll isch ihm puste ein Kugel in seine sönnne Kopfe?

Irene: Nein danke, Luigi. Wir pusten besser keine Kugel in seinen Kopf.

Luigi: Gut. Wenn du saggen, wir pusten nix, dann wir pusten nix.

Irene: Oh Luigi, du bist einfach unwiderstehlich. Ich habe eine Schwäche für starke Männer am Rande der Legalität.

Luigi: Si, si, isch binne ein andere Ligga wie diese Sitter von die Unde.

Irene: Ja. Eine ganz andere Liga.

Stefan: Ich will ihr Glück ja nicht schmählern, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass ihre Tochter einverstanden damit ist, diesen Schmalspur-Mafioso in ihrem Haus einzuquartieren.

Irene: Schmalspur-Mafioso? Was erlauben sie sich? Sie Möchtegern-Weichei.

Stefan: Wie auch immer, ihre Tochter ist bei der Polizei und ich kann mir nicht vorstellen, dass sie damit einverstanden ist, wenn diese zwielichtige Gestalt hier mit ihnen einzieht.

Luigi: Polizia?

Irene: Meine Tochter, die vorübergehend bei mir wohnt, ist Polizistin, ja.

Luigi: Polizia? Dein Tochter? Porco dio.

Irene: Keine richtige. Sie kümmert sich nicht um Mörder, nur um Einbrecher. Das zählt nicht.

Luigi: Isse nixe gutt!

Irene: Natürlich nicht. Ich habe ihr gesagt, sie soll zur Mordkommission gehen, aber sie will nicht. Sie sagt, sie kann kein Blut sehen.

Luigi: Polzei inne Ause, isse nixe gutt.

Stefan: Haben sie gerade allen Ernstes behauptet, sie ließen ihre Tochter hier wohnen?

Irene: Verschwinden sie hier. Oder wir pusten doch.

Luigi: Alt, wir noch nix können puste. Erst er soll olen mein Koffe aus die Fiate.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Irene: Der kleine rote, aber sie erinnern sich ja bestimmt noch.

Stefan: Ich erinnere mich bestens. Mir scheint, dass sie es sind, die einige Erinnerungslücken hat.

Stefan ab

Luigi: Sagge mir, was will diese Junge von dir? Ich binne sähr eifersuchtig. Wie er hat angeguckte disch. Ich mich nicht lasse betrogen von diese Junge.

Irene: Du bist eifersuchtig, Luigi? Wie wundervoll.

Luigi: Du findest wundervoll, wenn isch binne eifersuchtig?

Irene: Endlich, nach fünfundvierzig Jahren mit einem Mann, der sich leidenschaftlicher mit seiner Bohrmaschine und seiner Klobrille unterhält als mit mir, tut es so gut, wieder als Frau wahrgenommen zu werden.

Luigi: Isch disch nemme alse Donna. Wir Liebe maken. Jetze sofort. Oh isch binne so eißblutisch. Ich kanne nix zugeln meine Temperamente. *Luigi und Irene ab*

Lisa kommt rein

Lisa: Hallo Kater. Ich hatte einen schrecklichen Tag. Ich habe heute drei Mal darüber nachgedacht, die Leitung der Ermittlungen abzugeben. Es ist alles so frustrierend. Dabei hatte ich so große Hoffnungen, dass ich, also wenn ich den Fall lösen könnte, dass ich dann endlich befördert würde. Und das bedeutet dann, mehr freie Zeit, mehr Gassi und mehr leckere Leckerchen für dich. Weil Frauchen dann nämlich keine Wochenenddienste mehr machen muss und mehr Geld verdient. Das würde dir gefallen, nicht wahr?

Luigi ist aus dem Schlafzimmer gekommen, ohne das Lisa ihn bemerkt hat, er wiederum hat sie sofort gesehen und richtet seine Pistole auf sie

Luigi: Ände och? Was du maken ier? Kein Bewegung.

Lisa: *erschrickt und nimmt die Hände hoch* Was ich hier mache? Ich wohne hier.

Luigi: No, no, no. Sie konne misch nix reinlegge. Isch binne nix dumme. Isch weisse ganz genau, wer ier wohnte. Mein Verlobte Iren!

Lisa: Ihre Verlobte Iren?

Luigi: Si. Unte jetzet mir sagge, was hier maken. Warum snuffeln sie ier rum? Wolle Sie misch aussnuffelen?

Lisa: Warum sollte ich sie ausschnüffeln? Gibt es dazu einen Grund?

Luigi: Kanne sein. Isch binne Luigi Capriciosa, das Haupt von die Familia.

Lisa: Tatsächlich? Sie sind bei der Mafia?

Luigi: Si, isch binne die Mafia und jetze redde mit mir, Weib.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: Weib?

Luigi: Si, Weib. Was sie tun hier?

Lisa: Wohnen.

Luigi: No.

Lisa: Si.

Luigi: No.

Lisa: Si.

Luigi: No.

Lisa: Hören Sie zu, sie Haupt der Familie, wir können das Spiel jetzt noch länger treiben, aber ich hatte wirklich einen anstrengenden Tag und möchte einfach nur noch ins Bett. Warum holen sie nicht ihre, äh, Verlobte, und die klärt die Sache dann auf.

Luigi: No. Isch dir puste Kugel in deine sönne Kopfe.

Lisa: Maaamaaa!!

Irene kommt aus dem Schlafzimmer

Irene: Oh, ich sehe, ihr habt euch schon kennengelemt. Ist er nicht wundervoll?

Lisa: Ja, ganz entzückend. Würdest du ihm bitte erklären, dass ich deine Tochter bin?

Luigi: Oh, Tokter von Iren?

Irene: Ja, Luigi, das ist meine bezaubernde Tochter. Von der wir gerade sprachen.

Luigi: Dein Polzei-Tokter?

Irene: Ja, aber nicht bei der richtigen Polizei. Nur Einbrüche. Keine Morde.

Luigi: Ah, isch freuen msich. Iren Tokter isse au mein Tokter.

Lisa: Haben sie für ihr kleines Schießisen da auch einen Waffenschein?

Luigi: Ein Waffeeisen? Wozu? Tippisch deutse. Immer nur Küche und Waffe, Waffe, Waffe. Waffe mitte eiße Kirsche, Waffe mitte Panna Cotta, Waffe mitte Gelato. Ihr makte misch verrückt mit eure Waffe. Isch maken unse eine Filetto Capriciosa mitte Penne ala Mama. Nix Waffel.

Lisa: Doch Waffe. Ich spreche von der Pistole *zeigt auf Luigis Hüfte, wo er die Waffe wieder in seinem Hosenbund verstaut hat*

Luigi: Oh, oh. Du biste genau wie dein Mama unte isch. Heissblutisch! Du willst mein Pistolle sehen? Komm ich zeige dir mein ... Pistolle.

Irene: Luigi! Du niemandem zeigen dein Waffel außer mir.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luigi: Natürlich, Irene mein Taubchen, mi amore. Nur dir isch zeigen mein Waffel. Isch abbe gemacht nur ein kleine Scherzo.

Irene: Ein Scherzo? Na schon, äh schön. Dann komm, wir hatten doch noch was vor.

Luigi: Klein Tockerschen, scusi, wir musse maken Liebe.

Lisa: Stop! Hier wird keine Liebe gemacht. Mama, ich lasse dich hier wohnen. Das passt mir eigentlich schon nicht. Ich fordere aber wenigstens so viel Rücksicht, dass Du keine Liebhaber mit ins Haus bringst, ist das klar?

Luigi: Ruckesicht? Du, Tokterschen musse nemmen Rücksicht, dein Mutter nimnte disch ieraufe.

Lisa: Wie bitte?

Irene: Komm Luigi, wir wollen doch nicht mit Lisa diskutieren. Sie kann manchmal sehr starrköpfig sein.

Luigi: Mansch Kinder einfach sinte nix dankbare. Se sinte undankbare, si, si, si.

Lisa: Moment mal. Wofür soll ich denn dankbar sein? Dafür, dass meine Mutter mich hier überfällt und Asyl einfordert? Und dann bringt sie auch noch ihren Möchtegem-Mafioso-Liebhaber mit, ich fasse es nicht.

Irene: Luigi ist nicht mein Liebhaber, er ist mein Lebensgefährte.

Luigi: Si, Lebbegfäte.

Lisa: Dein Lebensgefährte? Na, das ging ja schnell. Gestern Abend hat Papa noch neben dir gelegen und heute hast du bereits einen neuen Lebensgefährten.

Irene: Dein Vater hat vielleicht körperlich neben mir gelegen, aber geistig waren wir beide Welten voneinander entfernt. Während er von einem belegten Brötchen beim Bauhaus-Bäcker und von einer neuen Klobrille geträumt hat, träumte ich von einer Klobrille im meinem Bett... ach, Herrgottnochmal... von einem Bäcker in meinem Bett.

Lisa: Aber das bekommt ihr doch wieder gebacken.

Irene: Keine Witze über dieses Thema.

Lisa: Ich dulde keine Männerbesuche, während du hier wohnst.

Luigi: Ich nix mehr capito. Wer ier wohnte und wer ier nixt wohnte?

Lisa/Irene: *gleichzeitig* Ich wohne hier.

Irene: Und Luigi ist kein Männerbesuch, er wohnt bei mir.

Lisa: Wo?

Irene: Hier. Bei mir.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: Hat Luigi denn kein eigenes zu Hause?

Irene: Natürlich. Aber da ist sein Frau.

Lisa: Sein Frau...äh. Seine Frau?

Luigi: Si, si, si. Mein Frau. Ein tolle Weib. Sie makte de beste Spaghetti alla Mama, die du je aste gegesse.

Lisa: Und warum sind sie dann nicht bei ihrer Frau zu Hause?

Luigi: Warum? Perchè? Warum du willst so viel wissen, mein Tokterschen. Du sehr neugierig. Merke man, das du bist bei de Polizia.

Lisa: Glauben sie mir, ich will eigentlich nichts von alldem wissen.

Luigi: Du biste großartig. Stupendo. Isch mag, wenn man nix will wissen. Das iste gutte. Särr gutte.

Lisa: Luigi, wenn sie eine Frau und ein zu Hause haben, warum sind sie dann hier?

Luigi: Amore, Amore. Isch abbe misch verliebte, in dieses stupendo Weib. Eine rassige Weib, mitte viel Temperamente. Es traf misch, wie sagge man, wie eine Pfall inne Erze. Amore!

Lisa: Und weiß ihre Frau von dem Pfahl, der sie getroffen hat?

Luigi: No, no, naturalmente.No. Sie wurde misch pusten Kuggel in meine sönne Kopfe. Sie iste wie eine wilde toro. Sie spiesste misch auf mitte irre Örner. Jedde Tak isch abbe Angste vor ihr. Ihr Papa iste de Pate von unsere Familia. Er will, dass isch werde seine Nackfolger.

Lisa: Pate? Ich hoffe, sie gehören nicht wirklich zur Mafia. Dann müsste ich sie meinen Kollegen melden.

Luigi: Was solle das eißen? Du biste mein Tokter jetz. Und du nicht kannst verraten dein eigene Papa.

Lisa: Und wie ich sie verraten kann. Aber momentan habe ich ganz andere Sorgen. Also passt auf. Meinetwegen könnt ihr für eine Nacht hier bleiben, aber morgen Früh will ich, dass ihr verwindet. Komm Kater, wir gehen ins Bett. Ich kann nicht mehr. *Ab*

Irene: *Ruft ihr hinterher* Hey, das ist mein Zimmer. Du schläfst im ... Ok, ich gebe nach. Die Klügere gibt nach.

Stefan kommt mit einem Koffer und einem Müllsack.

Luigi: Na entelisch! Sie aben getrodelt, junge Mann.

Stefan: Ob sie es glauben oder nicht, aber ich habe auch noch ein Privatleben. Ich musste noch telefonieren, wenn sie erlauben.

Luigi: Unsinn, Unsinn. Wenn isch sagge, sie solle olen meine Gebäcke, dann sie solle olen meine Gebäcke.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Irene: Wunderbar, wie du dich durchsetzen kannst, Luigi.

Luigi: Sì, sì, isch binne vonne große Durchsetzung.

Stefan: Ich lasse sie jetzt allein. Dann können sie sich ja weiter durchsetzen.

Stefan stellt den Koffer und den Müllsack im Zimmer ab.

Irene: Ich fürchte meine Tochter hat sich unser Schlafzimmer genommen.

Luigi: Warum lasstu das gefalle disch? Von dein eigene Bambina. Deine Sonnenschein. Du biste de Mama.

Irene: Nun, der Sonnenschein ist eher eine Gewitterwolke. Irgendwie scheint ihr heute was quergegangen zu sein. Sie hat schlechte Laune.

Luigi: Schlecht Laune? Che cos'è?

Irene: *mit starkem italienischen Akzent* Sì, sie ate kein Freude eute. Sie ist nicht lustige eute.

Luigi: Ahhh! Nischte lustige! Dasse ist Schlecht Laune! Ah! Aber perchè? Warum?

Irene: Ach, bei ihrer Arbeit scheint es nicht so rund zu laufen. Irgendwie scheinen im Moment wieder viele Einbrüche begangen zu werden. Davon bekommt sie immer schlechte Laune.

Luigi: Einbrucke? Wasse fur Einbrucke?

Luigi beginnt den Müllsack auszuräumen, um einige Gegenstände in den Koffer zu räumen.

Irene: Letzte Nacht ist wohl ein Juwelier überfallen worden. Jedenfalls tat Lisa heute Morgen ganz wichtig.

Luigi: Eine Juwelier? Orribile. Was isse geglaut wodde?

Irene: Im Radio haben sie gesagt, es seien mehrere wertvolle Colliers, eine Tiara, eine Rubinkette und mehrere Saphire gestohlen worden.

Luigi hat in der Reihenfolge parallel die bezeichneten Schmuckstücke in der Hand und räumt sie in den Koffer.

Ich interessiere mich nicht für solche Sachen. Wenn Lisa bei der richtigen Polizei arbeiten würde. Mörder, das ist schon ein anderes Kaliber, aber Einbrecher! Pah!

Luigi: Was solle dass eießen? Ein gute Einbruck ist ein große Gunstwerke. Wisso du spreken von diese bemerkenswerte Beruf senza rispetto?

Irene: Oh, ich wollte nicht sprechen senza... risotto. Ehrlich gesagt, habe ich bislang noch nie darüber nachgedacht, dass ein guter Einbruch eine Kunst ist. Ich habe Einbrecher nicht ganz ernst genommen. Ich meine, so ein Mord ist natürlich eine andere Liga.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Luigi: Weib, ich lasse das nicht gefalle. Eine Mord! Was das solle sein? Ich kann sofort pusten ein Kuggel inn Kopfe von eine Mens. Was ist da Kunst? Aber ein Sloss aufmaken, was isse verslosse unte inne eine Raum gehe, was isse eigentlich unnemoglich, das isse Gunstwerk. Interer sich alle fraggen, wie ist der Rauber gekommen in diese Raum? Niemand kann wissen.

Irene: Du hast ja so recht, Luigi. Wundervoll! Ich kann so viel von dir lernen.

Luigi: Isch abbe ein wunderbar Idee. Warum du gehst nischt bei mir in die Aussebildung? Isch bringe disch bei, was dir in deine Lebben kann weiterelfen.

Irene: Oh Luigi, das würdest du tun?

Luigi: Naturalmente. Ich wurde das nischt fur jedde tun, aber für disch, mein temperamentvolle Blumschen, meine fioretto, ich werdet tun.

Irene: Gut, Luigi, dann fangen wir gleich an.

Luigi: Gut, komm mit in unsere Slafsimmer. Da isch werde dirgeben erste Lezione.

Irene: Oh Luigi, wie aufregend. Ich habe schon lange über eine Umschulung nachgedacht, aber das Arbeitsamt will nicht zahlen. Sie sagen, das lohnt sich nicht mehr, in meinem Alter. Äh, nein, sie sagten, das lohne sich noch nicht, ich müsste erst etwas reifer werden.

Luigi: Arbeitamt ist stupido. Isch gefragt abbe, ob isch darf ausbilde meine Neffe. No, no, no, kein Ausbildeberuf sie saggen. Isch war so wutend. Bin isch raufgegange die Wande. Aber atte genutzte?

Irene: No?

Luigi: No. Dabei isch binne die beste Aussebilder von die ganse Welte.

Irene: Das glaube ich sofort.

Luigi: Zuerst wir musse ummesiehen.

Irene: Umziehen? Wohin?

Luigi: Mama mia, nix umziehen mitte Wohnung. Wir mussen ummesiehen. Brauchen wir Abbeitgleidunge.

Irene und Luigi ab

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Liebe auf Italienisch" von Indra Janorschke und Dario Weberg*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Pakeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de

Leseprobe: Verlagsverband

- theaterverlag-theaterstücke.de -
- www.nrw-hobby.de -
- www.theaterstücke-online.de -
- www.mein-theaterverlag.de -
- VERLAGSVERBAND: -